

Zum 150. Geburtstag von Edward Cucuel, dem Frauenmaler

Eduard Cucuel lebte während des Ersten Weltkriegs in der Künstlerkolonie Holzhausen am Ammersee.

Am 6. August jährt sich sein Geburtstag zum 150. Mal.

Von Vera Christoph

Holzhausen Am 6. August jährt sich der 150. Geburtstag des amerikanischen Malers Edward Cucuel (1875-1954). Zwischen 1914 und 1918, in der Zeit des Ersten Weltkriegs, hielt sich Cucuel in Holzhausen am Ammersee auf.

Cucuel kommt ursprünglich von der Illustration. Er war ab dem Alter von 15 Jahren als Illustrator für amerikanische Zeitungen, darunter den von William Randolph Hearst herausgegebenen San Francisco Examiner, tätig. Talentiert, flink und fingerfertig, verdiente er bald 50 Dollar in der Woche.

Er reiste viel und lange. 1904 brachte ihn seine einjährige Weltreise u.a. nach Ceylon, Japan und China. 1907 ließ er sich dann in München nieder. Entscheidend für seine Entwicklung zum Maler war die Begegnung und Freundschaft



„Der weisse Schirm“ von Eduard Cucuel. Foto: Jugend 20 (1915), Nr. 39, S. 751

mit dem Südtiroler Leo Putz, einem Mitglied der Künstlervereinigung „Scholle“. Die beiden Männer verband eine ungebändigte Schaf-

fenskraft. Cucuel wurde 1909 Putz' Schüler. Denn der Amerikaner beherrschte Linie, Form und Bewegung durch seine Zeichenkunst,

nicht aber Farbe. Vier Sommer lang arbeiteten Putz und Cucuel zusammen auf Schloss Hartmannsdorf am Chiemsee. Von 8 bis 18 Uhr wurde täglich im Freien gemalt.

Die weiblichen Modelle brauchten Ausdauer, erlitten Mückenstiche am See und trugen vermutlich dann und wann einen ordentlichen Sonnenbrand davon.

Cucuel, der es gewohnt war, als Illustrator den Augenblick in seinen Zeichnungen einzufangen, überträgt diese Unmittelbarkeit des Moments in seine Bilder. Nichts erinnert mehr an die in jener Zeit gängigen, im Atelierlicht immer wieder überarbeiteten Portraits. Stattdessen wählt Cucuel eine großzügige Darstellung, vorzugsweise in der Natur, voll Farbigkeit und leicht in der Anmutung. Er meidet Interieurs.

Sein bevorzugtes Motiv sind Frauen, die Abbildung eines Mannes sucht man fast vergeblich bei

Cucuel. Cucuels Bilder strahlen Lebendigkeit, Unbeschwertheit und Freude aus. In seiner 1924 erschienenen Monografie schreibt Fritz von Ostini: „[Cucuel ist] ein Schilderer der Frau, der sinnlich anmutigen, eleganten, blumenhaft im Leben stehenden Frau.“ Informationen über die Künstlerkolonie Holzhausen und in Holzhausen tätige Künstler sind unter www.kuk.art und www.jes.art zu finden.

Ausstellungsbeteiligungen

- 1902 Nationale Kunstaussstellung, Düsseldorf
- 1904 Große Berliner Kunstaussstellung
- 1907 Glaspalast München
- 1912 Münchner Secession Salon des Beaux Arts, Paris
- 1915 Weltausstellung San Francisco (Silbermedaille)
- 1921 Howard Young Galleries, New York
- 1922 Grosvenor Gallery, London